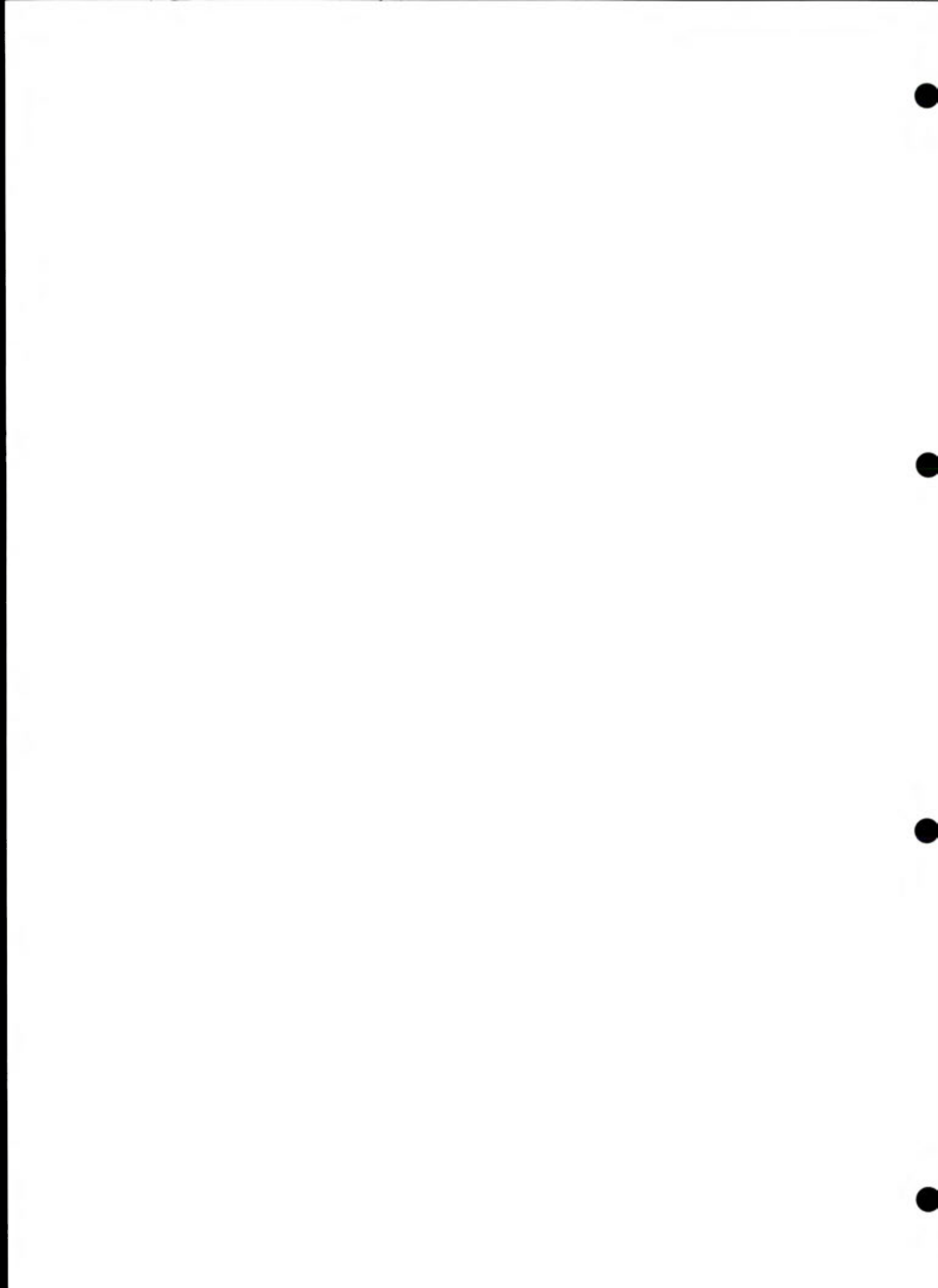


FÜR DIE BEDÜRFTIGEN SORGEN

ARBEITSANLEITUNG

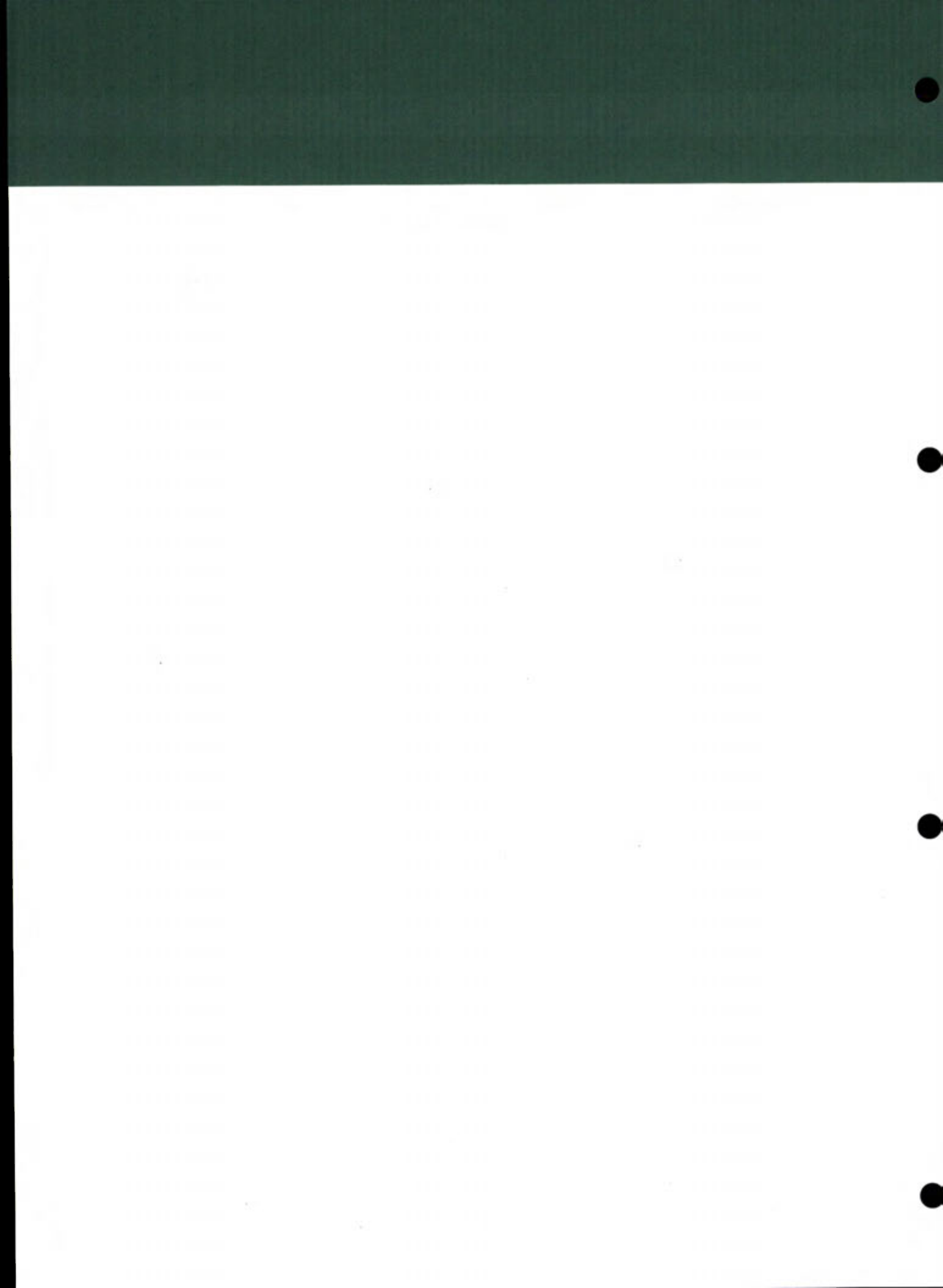




FÜR DIE BEDÜRFTIGEN SORGEN

ARBEITSANLEITUNG

Herausgeber
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage,
Frankfurt am Main



*Und er gab den einen das Apostelamt,
andere setzte er als Propheten ein,
andere als Evangelisten,
andere als Hirten und Lehrer,
um die Heiligen für die Erfüllung
ihres Dienstes zu rüsten,
für den Aufbau des Leibes Christi.
So sollen wir alle zur Einheit
im Glauben gelangen.*

Epheser 4:11-13

Das englische Original trägt den Titel:
Caring for the Needy – Study Guide

© 1987 by Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

32294 150

German

Einführung 1

TEIL 1 Der Bischof hilft, Bedürftigkeit vorzubeugen

- Selbständigkeit fördern 2
 - Zum großzügigen Geben auffordern 2
 - Wiederholungsfragen 2
 - Anwendung 3
 - Kontrollliste „Selbständigkeit“ 3
-

TEIL 2 Der Bischof ermittelt die Bedürftigen und sorgt für sie

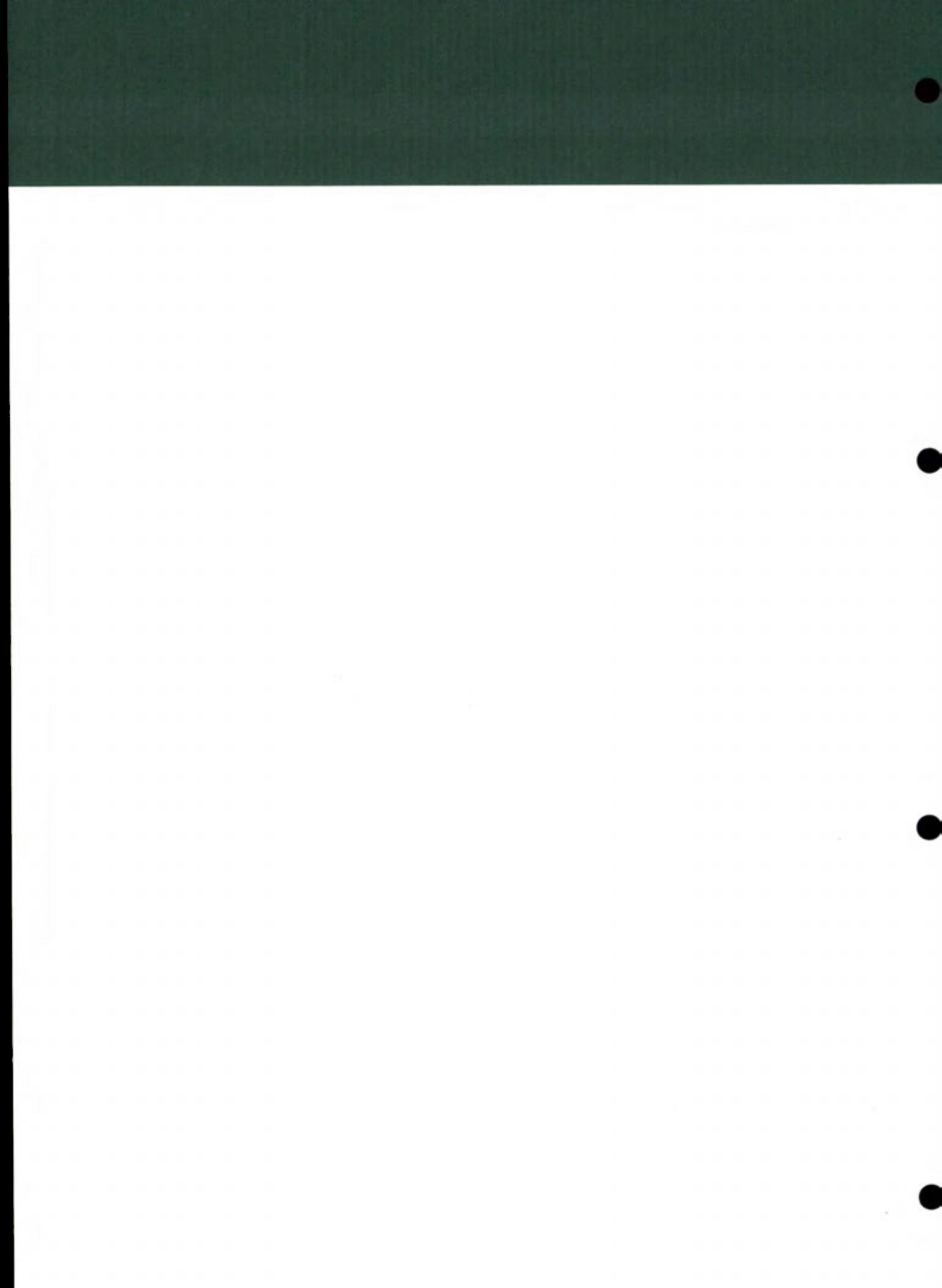
- Die Bedürftigen ermitteln 4
 - Die Umstände analysieren 4
 - Mit Urteilkraft vorgehen 4
 - Unterstützung gewahren 5
 - Arbeit als Gegenleistung für Unterstützung 5
 - Wiederholungsfragen 6
 - Anwendung 6
 - Formular: „Analyse der Bedürfnisse und der verfügbaren Mittel“ 7
-

TEIL 3 Der Bischof nimmt am Pfahl-Wohlfahrtsrat der Bischöfe teil

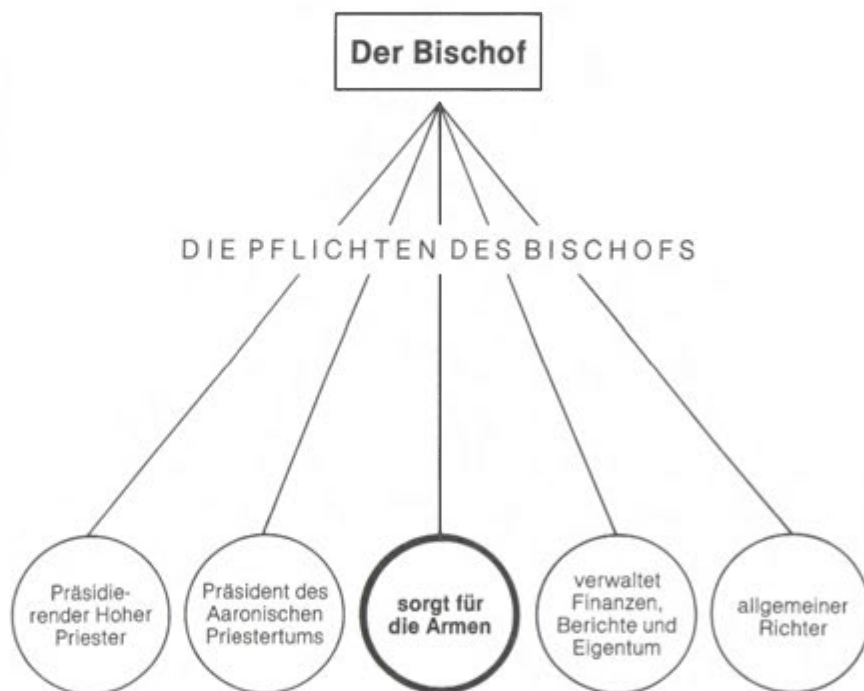
- Wiederholungsfragen 9
 - Anwendung 9
 - Vorschläge für Arbeitsaufträge 9
-

Zusätzliche Hilfsmittel

- Heilige Schriften 10
 - Audiovisuelles Material 10
 - Leitfäden und Handbücher 10
 - Artikel in den Zeitschriften der Kirche 10
-



Sie sind als Bischof berufen und ordiniert worden, um die Absichten des Herrn zu verwirklichen. Wie aus dem nebenstehenden Schema ersichtlich ist, umfaßt Ihre Berufung fünf Verantwortungsbereiche.



Diese Arbeitsanleitung und die dazugehörige Videokassette erklären, wie Sie Ihre Pflicht den Bedürftigen gegenüber erfüllen können. Um die Unterlagen möglichst einfach zu gestalten, bezieht sich die Bezeichnung Bischof auch auf Zweigpräsident.

Anweisung: Sehen Sie sich zuerst die Einführung auf der Videokassette *Für die Bedürftigen sorgen* an. Lesen Sie danach Teil 1 dieser Arbeitsanleitung, und beantworten Sie die Fragen. Stützen Sie sich nur auf die Arbeitsanleitung, falls Ihnen keine Videokassette zur Verfügung stehen sollte.

Die Verantwortung, Bedürftigkeit vorzubeugen, liegt in erster Linie bei jedem selbst. Als Bischof haben Sie die Pflicht, dafür zu sorgen, daß jedes Mitglied alles tut, um sich selbst, seiner Familie und anderen zu helfen. Gemeinsam mit den Priestertumskollegien und der FHV müssen Sie zwei grundlegende Evangeliumsgrundsätze in bezug auf Wohlfahrt lehren: Selbständigkeit und großzügiges Geben.

Ein Mitglied beugt der zeitlichen Bedürftigkeit in seinem Leben dadurch vor, daß es nach den Geboten und im Einklang mit diesen beiden Grundsätzen lebt. Lehren Sie Selbständigkeit und großzügiges Geben, indem Sie ein würdiges Vorbild sind und diese Grundsätze bei Interviews und in Versammlungen betonen. Verwenden Sie einen Teil jeder Sitzung des Wohlfahrtskomitees dazu, die Beamten zu schulen und den Fortschritt in bezug auf das Befolgen dieser Grundsätze zu messen.

Selbständigkeit fördern

Wer selbständig ist, kommt durch seine Arbeit für sich selbst und für seine Familie auf (siehe Genesis 3:19). Er lebt vorausblickend, ist fleißig und vermeidet unnötige Schulden, sorgt für seine Eltern und bereitet sich auf Notfälle vor (siehe LuB 38:30; 78:14).

„Arbeiten wir für das, was wir brauchen. Seien wir selbständig. Die Errettung kann nämlich durch keinen anderen Grundsatz zuwege gebracht werden. Sie ist eine persönliche Angelegenheit, und wir müssen sie uns sowohl im Zeitlichen als auch im Geistigen erarbeiten.“ (Marion G. Romney, *Ensign*, November 1976, Seite 124.)

„Kein wahrer Heiliger der Letzten Tage, der körperlich und seelisch zur Arbeit tauglich ist, wird jemals aus eigenem Antrieb die Verantwortung, für sich selbst und seine Familie zu sorgen, anderen aufbürden. Solange er dazu imstande ist, wird er unter der

Inspiration des Herrn durch seine eigene Arbeit sich und seine Familie mit dem versorgen, was seine Familie in geistiger und in zeitlicher Hinsicht braucht.“ (Spencer W. Kimball, *Ensign*, November 1976, Seite 77f.)

Die Priestertumskollegien und die FHV helfen den Mitgliedern, sich diejenigen Fähigkeiten anzueignen, durch die sie selbständig werden können. Diese Hilfe kann sich auf das Vermitteln von Bildung, berufliche Fortbildung, Handhabung der Finanzen und eigene Herstellung und Vorratshaltung und darauf konzentrieren, daß es den Mitgliedern seelisch, geistig und in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen wohl ergeht.

Seite 3 enthält eine Kontrollliste, mit deren Hilfe die Mitglieder selbständig werden sollen. Sie können in der Gemeinde Selbständigkeit fördern und Abhängigkeit von der Wohlfahrtsunterstützung vermeiden, indem Sie den einzelnen und die Familien bitten, diese Liste auszufüllen.

Zum großzügigen Geben auffordern

Der Herr sagt: „Geben ist seliger als nehmen.“ (Apostelgeschichte 20:35.) Ein Mitglied gibt dadurch großzügig, daß es im Geist der folgenden Erklärung seine Zeit, seine Fähigkeiten und seine Mittel zur Verfügung stellt: „Ich möchte, daß ihr eure Habe mit den Armen teilt, ein jeder gemäß dem, was er hat.“ (Mosia 4:26.) Sogar derjenige, der nur wenig hat, kann geben (siehe Mosia 4:24). Fordern Sie Großzügigkeit unter den Mitgliedern der Gemeinde, indem Sie die Mitglieder auffordern, das Fastopfer zu zahlen und in der Familie, in der Kirche und im Gemeinwesen Dienst am Nächsten zu leisten.

Das *Fastopfer* soli mindestens den Gegenwert der zwei Mahlzeiten darstellen, deren man sich während des Fastens enthält. Jedoch sollen die Mitglieder, wenn sie dazu imstande sind, mehr geben.

„Bei dem Wohlstand, an dem sich viele von uns erfreuen, sollten wir sehr großzügig sein und statt des Betrags, den wir durch den Verzicht von zwei Mahlzeiten erspart haben, vielleicht viel, viel mehr — ja, sogar zehnmal mehr — geben.“ (Spencer W. Kimball, Generalkonferenz, April 1974, Seite 184.)

Dienst am Nächsten sollen alle Mitglieder leisten. Der Herr gebietet: „Gedenkt in allem der Armen und Bedürftigen, der Kranken und Bedrängten, denn wer das nicht tut, der ist nicht mein Junger.“ (LuB 52:40.) Wenn die Mitglieder alles in ihrer Macht Stehende tun, um sich selbst zu helfen, so werden sie mit dem Wunsch gesegnet, die Hand auszustrecken und anderen zu helfen. Dieser Wunsch kommt dadurch zum Ausdruck, daß sie teilen, an Dienstprojekten teilnehmen und im Gemeinwesen — vor allem zugunsten der Bedürftigen — Dienst leisten.

Wenn die Mitglieder und die Führer diese Grundsätze befolgen, kommen sie dem Zustand näher, der mit Zion umschrieben wird. „Der Herr nannte sein Volk Zion, weil sie eines Herzens und eines Sinnes waren und in Rechtchaffenheit lebten; und es gab unter ihnen keine Armen.“ (Mose 7:18; siehe auch Mose 7:17.)

Anweisung: Sehen Sie sich Teil 1 der Videokassette *Für die Bedürftigen sorgen* an.

Wiederholungsfragen

Nachdem Sie Teil 1 dieser Arbeitsanleitung durchgearbeitet und Teil 1 der Videokassette angesehen haben, beantworten Sie die folgenden Fragen schriftlich. Sie können eventuell auch die Gedanken notieren, die Ihnen beim Lesen dieser Unterlagen in den Sinn gekommen sind. Diese Notizen werden Ihnen helfen, sich nach der Schulung an Ihre Gedanken zu erinnern.

1. Bei wem liegt in erster Linie die Verantwortung, Bedürftigkeit vorzubeugen?

2. Welche Aufgaben haben die Priestertumskollegien und die FHV, wenn es darum geht, Bedürftigkeit vorzubeugen?

3. Welche Aufgaben haben Sie, wenn es darum geht, Bedürftigkeit vorzubeugen?

4. In welcher Hinsicht werden die Mitglieder in Ihrer Gemeinde selbständiger?

5. Was werden Sie unternehmen, um mehr Großzügigkeit unter den Mitgliedern der Gemeinde anzuregen?

Anwendung

Fullen Sie mit Ihrer Familie die Kontrollliste „Selbständigkeit“ aus. Stecken Sie sich als einzelne und als Familie Ziele. Dadurch werden Sie den Priestertumskollegien und der FHV auf diesen Gebieten besser helfen können.

Anweisung: Gehen Sie zu Teil 2 dieser Arbeitsanleitung über.

Kontrollliste „Selbständigkeit“

Fragen

Geplante Aktion

- Haben Sie eine Arbeitsstelle oder eine andere verlässliche Einkommensquelle, mit der Sie angemessen für die Bedürfnisse Ihrer Familie sorgen können?
- Handhaben Sie Ihre Finanzen weise, und vermeiden Sie unnötige Schulden?
- Bereiten Sie sich finanziell auf unerwartete Krankheiten, Notfälle und auf Ihren Ruhestand vor?
- Erhalten Sie Ihr Eigentum in gutem Zustand?
- Können Sie für sich und Ihre Familie aufkommen, ohne die Hilfe der Kirche, des Staates oder anderer Hilfsquellen in Anspruch zu nehmen?
- Tun Sie alles in Ihrer Macht Stehende, um körperlich in guter Form zu sein und Ihr Gewicht unter Kontrolle zu halten?
- Verhalten Sie sich so, daß Sie Unfall und Verletzung vermeiden?
- Ernähren Sie sich gesund, und ist Ihre Hygiene dergestalt, daß Sie Krankheiten vorbeugen?
- Können Sie kleine Erkrankungen und Verletzungen selbst behandeln, und bemühen Sie sich um angemessene medizinische Behandlung, wenn sie erforderlich ist?
- Werden Sie mit den zwischenmenschlichen und seelischen Herausforderungen in Ihrem Leben fertig?
- Können Sie lesen, schreiben und die Grundrechnungsarten gut genug, um für sich und Ihre Familie zu sorgen?
- Haben Sie gute Arbeitsgewohnheiten?
- Haben Sie einen angemessenen Vorrat an Lebensmitteln und Kleidung und andere Reserven, um für Notfälle gerüstet zu sein?

Der Apostel Petrus bezeichnete Jesus als den „Hirten und Bischof eurer Seelen“ (1 Petrus 2:25). Wenn man das Beispiel des Erretters betrachtet, sehen wir, daß ein Hirte die Herde führt. Er sorgt für jeden einzelnen und wacht über ihn. Er kennt seine Schafe, und sie kennen ihn und gehorchen seiner Stimme.

Da Sie den Herrn in seiner Herde vertreten, hat er Ihnen die heilige Pflicht übertragen, für diejenigen zu sorgen, denen es weniger gut geht.

„Dem Bischof sind alle Vollmachten und Pflichten übertragen, die der Herr im Buch ‚Lehre und Bündnisse‘ für die Versorgung der Armen ausdrücklich genannt hat. . . . Keinem anderen obliegen diese Pflichten, und niemand sonst ist mit den für diese Arbeit notwendigen Vollmachten ausgestattet. . . .“

Durch das Wort des Herrn ist allein dem Bischof die Befugnis übertragen worden, für die Armen zu sorgen. Allein dem Bischof hat er die Vollmacht eingeräumt, nach seinem Gutdunken über die Versorgung der Armen zu entscheiden. . . . Nur dem Bischof obliegt es, darüber zu entscheiden, welche Mitglieder seiner Gemeinde durch Geldmittel der Kirche und Hilfsmaßnahmen der Gemeinde unterstützt werden sollen und wann, wie und in welchem Umfang diese Unterstützung erfolgen soll.

Diese hohe und heilige Pflicht hat ihm der Herr selbst auferlegt. Er kann sich ihr nicht entziehen oder sich davor drücken; er kann sie auch nicht auf jemand anders übertragen und sich auf diese Weise davon entbinden. Auf ihm ruht die Verantwortung, ganz gleich, wen er zu Hilfsmaßnahmen heranzieht.“ (J. Reuben Clark jun., zitiert von Marion G. Romney, *Ensign*, November 1977, Seite 79.)

Was Sie zuwege bringen, wird zum Großteil von denjenigen geleistet, die der Herr dazu berufen hat, Ihnen zur Seite zu stehen — von Ihren Ratge-

bern, den MP-Kolligiumsführern und den FHV-Führerinnen. Sie handeln auf Ihre Weisung und können dabei helfen, die Armen und Bedürftigen zu ermitteln, Hilfsmaßnahmen zu empfehlen und Arbeitsgelegenheiten bekanntzugeben, die den Empfängern der Wohlfahrtshilfe helfen, selbständig zu sein.

Die Bedürftigen ermitteln

Als Bischof haben Sie die Pflicht, die bedürftigen Mitglieder zu ermitteln. Es ist zu wenig, nur dann zu reagieren, wenn Sie um Hilfe gebeten werden.

Wenn Sie wirksam dienen wollen, müssen Sie für die geistige, körperliche und seelische Verfassung der Mitglieder der Gemeinde und für ihre wirtschaftliche Lage aufgeschlossen sein.

„Jeder Bischof muß die allgemeine Lage seiner Mitglieder kennen. Er erfährt davon durch eigene Beobachtung und durch die Berichte der Besuchslehrerinnen und der Heimlehrer, durch vertrauliche Interviews und durch das, was ihm der Geist zuflüstert.“ (Marion G. Romney, *Ensign*, November 1979, Seite 95.)

Bedürftige Mitglieder können folgendermaßen ermittelt werden:

1. *Eingebungen des Geistes:* Aufgrund Ihrer besonderen Berufung kann der Geist Ihnen zu jeder Zeit eingeben, daß Sie sich nach dem Wohlergehen eines Bedürftigen erkundigen. Seien Sie bei allen Kontakten mit den Mitgliedern Ihrer Gemeinde aufmerksam, und achten Sie auf die Eingebungen, durch die der Geist Ihnen verborgene Bedürfnisse offenbart. Richten Sie sich immer nach den Eingebungen des Geistes.
2. *Das Gemeinde-Wohlfahrtskomitee:* Geben Sie bei jeder Gemeinde-Wohlfahrtskomiteesitzung den MP-Kolligienführern und den FHV-Führerinnen die Gelegenheit, über Bedürfnisse im Rahmen der Wohlfahrt zu berichten. Behandeln Sie alle Angele-

genheiten vertraulich. Benutzen Sie das Wohlfahrtskomitee, um sich zu informieren, Aufträge zu vergeben und sich Bericht über den Fortschritt erstatten zu lassen.

3. *Heimlehren und Besuchslehren:* Stellen Sie sicher, daß die Heimlehrer und die Besuchslehrerinnen alle Mitglieder regelmäßig besuchen. Sie sollen sich über das Wohlergehen der Familie erkundigen und möglichst ihren Bedürfnissen gerecht werden. Sie sollen von Bedürfnissen berichten, die sie im Bereich der Wohlfahrt feststellen.

Die Umstände analysieren

Wenn Sie bei der Versorgung der Bedürftigen die Art und die Dauer der Schwierigkeiten und die zur Verfügung stehenden Mittel analysieren, können Sie sich Klarheit schaffen in bezug auf die Art und den Zeitpunkt der Hilfsmaßnahmen. (Siehe LuB 9:8,9.) Wenn es angemessen ist, beziehen Sie den Führer des MP-Kolligiums und die FHV-Leiterin bei dieser Analyse ein.

Das Formular *Analyse der Bedürfnisse und der verfügbaren Mittel* hilft Ihnen, die Bedürfnisse zu analysieren und die verfügbaren Mittel anzuführen (PG WE 1293 GE; siehe Seite 7 in dieser Anleitung). Dieses Formular ist überall zutreffend.

Mit Urteilkraft vorgehen

Als Bischof ist Ihnen die Gabe des Erkennen verheißen worden, mit deren Hilfe Sie abschätzen können, wie Sie den Armen und Bedürftigen helfen können (LuB 46:27-30).

„Wenn Sie sich als Bischof von diesem Geist leiten lassen, werden Sie fähig sein, durch Offenbarung Gewißheit zu erlangen und Antworten auf die so oft gestellten Fragen zu erhalten: ‚Wem soll ich helfen? Wieviel soll ich ihm geben? Wie oft und wie lange soll ich Hilfe leisten?‘ Für diese Fragen kann man keine starre Regel aufstellen. Als Rich-

ter müssen Sie ein würdiges Leben führen, damit Sie für jeden einzelnen Fall die Antwort von der einzigen Quelle erhalten können, die dafür vorgesehen ist, nämlich durch Inspiration vom Himmel.“ (Marion G. Romney, *Ensign*, November 1979, Seite 95.)

Unterstützung gewähren

Um entscheiden zu können, wie Sie helfen sollen, müssen Sie zuerst entscheiden, inwieweit die Mittel des einzelnen und der Familie eingesetzt worden sind. Die Wohlfahrtshilfe soll den Menschen helfen, sich selbst zu helfen und unabhängig zu werden — nicht abhängig. Trachten Sie danach, in jedem Menschen, dem Sie helfen, Redlichkeit, Selbstachtung, Würde und einen ehrenhaften Charakter zu entwickeln, wodurch Selbständigkeit bewirkt wird.

Befolgen Sie bei den Hilfsmaßnahmen folgende Richtlinien:

1. *Fastopferfonds*: Er ist die hauptsächlichste finanzielle Grundlage für die Versorgung von bedürftigen Mitgliedern. Mit Hilfe des Fastopfers können Sie Lebensmittel, Kleidung, Miete, medizinische Betreuung bezahlen oder den Armen anderweitig helfen. Fastopfergelder werden zugunsten der Armen nur für die unmittelbare Hilfe verwendet.

Beziehen Sie dabei die FHV-Leiterin ein. Sie soll den Empfänger zu Hause besuchen und ihm helfen, eine detaillierte Liste mit den benötigten Grundnahrungsmitteln und Kleidungsstücken aufzustellen. Sie soll dann eine Bestellung zusammenstellen und sie Ihnen zur Genehmigung vorlegen. Erst nach Ihrer Unterschrift kann eine Dienstleistung aus einem Vorratshaus des Bischofs in Anspruch genommen bzw. der Einkauf im örtlichen Handel getätigt werden.

2. *Hilfe nach gemeinsamer Zustimmung*: Der Bischof und der Empfänger

müssen sich über Art, Ausmaß und Zeitpunkt der Hilfsmaßnahmen einig sein.

3. *Leisten Sie vorübergehend Hilfe*: Normalerweise soll mit der Hilfe von Seiten der Kirche nur vorübergehenden Bedürfnissen entsprochen werden. Suchen Sie gemeinsam mit den Priestertumskollegen und der FHV bei langfristigen Problemen nach dauerhaften Lösungen. Sogar Behinderte, Alte und andere, die langfristig Hilfe brauchen, sollen die Möglichkeit bekommen, alles das zu tun, was sie selbst tun können.
4. *Helfen, um Leben zu erhalten*: „Es gilt, mit solchen Waren und Dienstleistungen zu helfen, die grundlegend und lebensnotwendig sind, nicht, den augenblicklichen Lebensstandard zu erhalten. Der einzelne und die Familie werden vielleicht ihren Lebensstandard senken müssen, um alles zu tun, was sie können, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.“ (Thomas S. Monson, „Die Wohlfahrtsgrundsätze — für uns persönlich und für die Familie“, *Der Stern*, Februar 1987.)
5. *Setzen Sie die Mittel des Gemeinwesens in angemessener Weise ein*: Die Dienstleistungen des Gemeinwesens können eine akzeptable Hilfsquelle für bedürftige Mitglieder sein. Dazu gehören etwa Familienberatungsstellen, Behindertenwerkstätten, Rehabilitationszentren und Arbeitsämter. Wenn ein Mitglied sich um diese Form von Hilfe bemüht, so geben Sie ihm den Rat, daß es sich in Anbetracht der Erklärung des Wohlfahrtskomitees der Kirche streng an die Grundsätze des Evangeliums hält.

„Kein wahrer Heiliger der Letzten Tage, der körperlich und seelisch zur Arbeit tauglich ist, wird jemals aus eigenem Antrieb die Verant-

wortung, für sich selbst und seine Familie zu sorgen, anderen aufbürden. Solange er dazu imstande ist, wird er unter der Inspiration des Herrn durch seine eigene Arbeit sich und seine Familie mit dem versorgen, was seine Familie in geistlicher und in zeitlicher Hinsicht braucht. . . .

Jedes Mitglied soll sich vom Geist des Herrn führen lassen und diese Grundsätze anwenden. Es soll dann selbst entscheiden, welche Hilfe es annehmen will, ob sie nun vom Staat oder von einer anderen Seite stamme. Auf diese Weise werden Unabhängigkeit, Selbstachtung, Würde und Selbständigkeit gefördert und die Entscheidungsfreiheit bleibt erhalten.“ (*Welfare Services Resource Handbook* [1980], Seite 21.)

Ein Mitglied soll sich an die Gesetze halten, die den Empfang von staatlicher Hilfe regelt, vor allem, wenn es von der Kirche Unterstützung empfängt.

Arbeit als Gegenleistung für Unterstützung

Arbeit ist sowohl eine geistige als auch eine zeitliche Notwendigkeit. Die Erste Präsidentschaft hat den Zweck der Wohlfahrt der Kirche folgendermaßen erklärt: „Wir haben in erster Linie die Absicht, ein System zu schaffen — soweit das möglich ist —, durch das der Fluch des Müßiggangs beseitigt, das Ubel des Almosengebens abgeschafft und Unabhängigkeit, Fleiß, Sparsamkeit und Selbstachtung wiederhergestellt werden. Es ist die Absicht der Kirche, den Menschen in der Weise zu helfen, daß sie sich selbst helfen können. Die Arbeit muß ihren Platz als wichtigster Grundsatz im Leben der Mitglieder unserer Kirche zurückerhalten.“ (Generalkonferenz, Oktober 1936, Seite 3.)

Wer Wohlfahrtshilfe empfängt, soll im Rahmen seiner Fähigkeiten für das, was er empfangen hat, arbeiten. Arbeit

bringt Unabhängigkeit, Fleiß, Sparsamkeit und Selbstachtung mit sich, indem sie dem Empfänger das Recht gibt, das zu verdienen, was er empfängt.

Bedenken Sie die folgenden Vorschläge, wenn Sie jemand als Gegenleistung für Unterstützung Arbeit übertragen:

1. *Übertragen Sie Arbeit nach gemeinsamer Zustimmung:* Der Bischof und der Empfänger müssen sich über Art und Dauer der Arbeit einig sein.

„Wenn sich jemand weigert zu arbeiten, obwohl er dazu imstande ist, hat der Bischof das Recht, mit der Hilfeleistung so lange zu warten, bis der Betreffende seine Haltung geändert hat.“ (Marion G. Romney, *Ensign*, November 1979, Seite 95.)

2. *Erteilen Sie Arbeitsaufträge, durch die anderen bedürftigen Mitgliedern geholfen wird:* Bemühen Sie sich, solche Arbeitsaufträge zu erteilen, daß durch die Arbeit des einen einem anderen geholfen wird. Dadurch wird Bedürfnissen auf Gemeindeebene entsprochen, und die Mitglieder können einander helfen.
3. *Erteilen Sie sinnvolle Arbeitsaufträge:* Durch die Arbeit soll dem Mitglied soweit wie möglich geholfen werden, selbständig zu werden.
4. *Beziehen Sie das Gemeinde-Wohlfahrtskomitee ein:* Arbeitsmöglichkeiten können auf vielerlei kreative Art geschaffen werden. Die Mitglieder des Wohlfahrtskomitees können Arbeitsmöglichkeiten ausfindig machen und schaffen.

Sie könnten bei der Vergabe von Aufträgen den Abschnitt „Vorschläge für Arbeitsaufträge“ durcharbeiten (siehe Seite 7 in dieser Arbeitsanleitung).

Anweisung: Sehen Sie sich Teil 2 der Videokassette *Für die Bedürftigen sorgen* an.

Wiederholungsfragen

Nachdem Sie Teil 2 dieser Arbeitsanleitung durchgearbeitet haben, beantworten Sie die folgenden Fragen

schriftlich. Sie können eventuell auch die Gedanken notieren, die Ihnen beim Lesen dieser Unterlagen in den Sinn gekommen sind. Diese Notizen werden Ihnen helfen, sich nach der Schulung an Ihre Gedanken zu erinnern und sie in die Tat umzusetzen.

1. Schreiben Sie in eigenen Worten auf, was die Aufgabe des Bischofs im Bereich Wohlfahrt ist.
2. Wie beabsichtigen Sie, die Hilfe anderer (einschließlich des Gemeinde-Wohlfahrtskomitees) einzusetzen, um den Bedürfnissen der Mitglieder Ihrer Gemeinde gerecht zu werden?
3. Wie beabsichtigen Sie vorzugehen, um bedürftige Mitglieder zu ermitteln?

Anwendung

Wählen Sie eine Einzelperson oder eine Familie in der Gemeinde aus, der Sie zur Zeit Unterstützung gewähren. Analysieren Sie gemeinsam mit den Betreffenden deren Bedürfnisse und deren Mittel. Mit jeder Analyse werden Sie mehr Erfahrung bekommen.

Anweisung: Gehen Sie zu Teil 3 dieser Arbeitsanleitung über.

Name des Mitglieds

Adresse

Telefon

Gemeinde Pfahl

Beschäftigt bei Ausgeübter Beruf Telefon

Name und Alter wirtschaftlich abhängiger Haushaltsmitglieder

Anweisungen

Der Bischof hilft dem Einzelnen bei sofortigem Bedarf, während das Gemeinde-Wohlfahrtskomitee einschließlich der Priestertums- und FHV-Führung mithilft, dass er planmäßig eigenständig wird.

1. Stellen Sie fest, was der Einzelne und die Familie brauchen.
2. Ermitteln Sie, welche Mittel dem Einzelnen, der Familie, der Kirche und anderen zur Verfügung stehen.
3. Helfen Sie dem Mitglied, einen Plan für seine Eigenständigkeit aufzustellen.
4. Vergeben Sie Arbeitsaufträge, damit der Empfänger im Rahmen seiner Fähigkeiten arbeiten kann.

Sofortbedarf

Stellen Sie fest, was das Mitglied sofort braucht. Der Bedarf ist nachfolgend aufzuführen und umfasst z. B.: Nahrungsmittel, Kleidung und Wohnung, Geld für Medikamente oder für Wohnnebenkosten, Sonstiges.

Mittel, die den Sofortbedarf decken

Mittel des Einzelnen, der Familie, des Gemeinde-Wohlfahrtskomitees sowie weitere Mittel der Kirche und öffentliche Mittel.

1. Mittel des Einzelnen

2. Welche Familienmitglieder (Eltern, Kinder, Geschwister, sonstige) können wie helfen?

3. Weitere Mittel und deren Einsatzmöglichkeit

Was man braucht, um eigenständig zu werden	Plan zur Erlangung der Eigenständigkeit
<p>Ermitteln Sie mit dem Mitglied, was es braucht, um eigenständig zu werden. Der Bedarf ist nachfolgend aufzulisten und umfasst z. B. Wohnung, Arbeit, Berufsausbildung, Schulabschluss und so weiter.</p>	<p>Stellen Sie mit dem Mitglied einen Plan auf, wie die benötigten Mittel innerhalb einer gegebenen Zeit zu beschaffen sind.</p>

Ausführende Arbeiten oder Dienste Notieren Sie nachfolgend, welche Arbeitsaufträge Familienmitglieder als Ausgleich für erhaltene Waren oder Dienstleistungen im Rahmen ihrer Fähigkeiten annehmen würden.

Unterschriften

Unterschrift des Mitglieds	Datum	Unterschrift des Bischofs	Datum
----------------------------	-------	---------------------------	-------

Zu beachten: Was in diesem Formular für *Bischof* und *Gemeinde* gilt, gilt auch für *Zweigpräsident* und *Zweig*.

TEIL 3 Der Bischof nimmt am Pfahl-Wohlfahrtsrat der Bischöfe teil

Ihre Teilnahme am Pfahl-Wohlfahrtsrat der Bischöfe bietet Ihnen folgendes:

1. *Schulung in Ihren Pflichten* im Bereich Wohlfahrt wie etwa: die Bedürftigen ermitteln, Bedürfnisse analysieren, Hilfe leisten und Arbeitsaufträge vergeben. Gelegentlich nimmt der Pfahlpräsident daran teil und gibt Anweisungen.
2. *Gedanken- und Erfahrungsaustausch*, durch den Sie Ihre Obliegenheiten kennenlernen und Lösungen für schwierige Fälle finden.
3. *Überprüfung der Hilfsquellen des Gemeinwesens*; Sie entscheiden, auf welche Hilfsquellen Sie die Mitglieder verweisen wollen.
4. *Sie überprüfen die Trends* in bezug auf das Fastopfer, die Bedürfnisse im Bereich der Wohlfahrt und die Unterstützung. Achten Sie auf Veränderungen bei den Bedürfnissen und dem eventuellen Mißbrauch der Wohlfahrtsmittel der Kirche.
5. *Sie besprechen, wie Sie alle Mitglieder der Kirche zum Wohlfahrtsdienst anregen*. Bemühen Sie sich dabei besonders um Möglichkeiten, wie Sie die Jungen Männer und die Jungen Damen im persönlichen Dienst am Nächsten einbeziehen können. Überlegen Sie, wie Sie die Träger des Aaronischen Priestertums einsetzen können, das Fastopfer einzusammeln.
6. *Sie bewerten die Dienstleistungen*, die Führung und das Funktionieren der Wohlfahrtsbetriebe der Kirche (sofern es in Ihrem Bereich welche gibt). Finden Sie heraus, wo in diesen Betrieben Empfänger von Wohlfahrtshilfe arbeiten können. Sorgen Sie für Freiwilligenarbeit und andere erforderliche Hilfe.
7. *Sie ermitteln Arbeitsgelegenheiten* und besprechen, wie man sicherstellen kann, daß ein Mitglied im Rahmen seiner Fähigkeiten für das, was es empfängt, arbeitet.
8. *Sie besprechen, wie die Priestertumskollegien und die FHV* sich um diejenigen kümmern können, die Wohlfahrtsunterstützung brauchen.

Anweisung: Sehen Sie sich Teil 3 der Videokassette *Für die Bedürftigen sorgen* an.

Wiederholungsfragen

Nachdem Sie Teil 3 dieser Arbeitsanleitung durchgearbeitet und Teil 3 der Videokassette angesehen haben, beantworten Sie die folgenden Fragen schriftlich. Sie können eventuell auch die Gedanken notieren, die Ihnen beim Lesen dieser Unterlagen in den Sinn gekommen sind. Diese Notizen werden Ihnen helfen, sich nach der Schulung an Ihre Gedanken zu erinnern und sie in die Tat umzusetzen.

1. Welche Probleme in bezug auf Wohlfahrt möchten Sie im Pfahl-Wohlfahrtsrat der Bischöfe besprochen sehen?
2. Was haben Sie im Pfahl-Wohlfahrtsrat der Bischöfe gelernt, was Ihnen geholfen hat, Ihren Obliegenheiten wirksamer nachzukommen?
3. Schreiben Sie die Themen auf, die Ihrer Meinung nach in den Diskussionen bzw. in der Schulung während der Sitzung des Rates besprochen werden sollten.

Anwendung

Schreiben Sie Arbeitsgelegenheiten auf, die den Empfängern von Wohlfahrtsunterstützung wirksam geholfen haben. (Sie könnten dazu auch die folgende Liste der Vorschläge für Arbeitsaufträge heranziehen.) Das hilft Ihnen auch, sich an einer zukünftigen Sitzung des Pfahl-Wohlfahrtsrates der Bischöfe aktiv zu beteiligen.

Vorschläge für Arbeitsaufträge

Diese Liste von vorgeschlagenen Arbeiten wurde zusammengestellt, um den Bischöfen zu helfen, daß sie den Personen, denen von der Kirche geholfen wird, eine passende Arbeit zuteilen können. Überprüfen Sie diese Liste, und streichen Sie diejenigen Vorschläge, die für Ihr Gebiet nicht zutreffen, und fügen Sie dafür mögliche Arbeiten hinzu.

- A. *Arbeiten im Bereich des Versammlungsgebäudes und des Grundstückes*
 1. Maler- und Reparaturarbeiten
 2. Bauprojekte
 3. Heizung bedienen
 4. dem Hausmeister zur Hand gehen
 5. Hecken und Sträucher schneiden
 6. Rasen mähen und pflegen
 7. Blumen pflanzen und pflegen
 8. Schnee räumen
 9. dem Hausmeister bei der Vorbereitung einer geselligen Veranstaltung helfen
- B. *Andere Vorschläge*
 1. den Sekretären bei ihrer Sekretärs- und Berichtsarbeit helfen
 2. dem Gemeindehausbibliothekar helfen
 3. sich um die Wohnung von Kranken, Armen und Alten kümmern
 4. Schulern mit Lernschwierigkeiten Nachhilfe geben
 5. historische Unterlagen von Kirchen- und Gemeindeveranstaltungen zusammenstellen
 6. anderen in der Gemeinde ein Handwerk oder eine Fertigkeit beibringen
 7. auf Kinder aufpassen, wenn deren Mutter berufstätig ist oder an einer besonderen Versammlung teilnehmen muß

ZUSÄTZLICHE HILFSMITTEL

Heilige Schriften

Suchen Sie im Stichwortverzeichnis unter Stichwörtern wie —

arm
Arbeit
arbeiten
Bischof
dienen
Fasten
Nachstenliebe
Vorratshaus

Audiovisuelles Material

Die Wohlfahrtsgrundsätze in unserem Leben anwenden (Videokassette, (VNVV174AGE)

Leitfäden und Handbücher

Welfare Services Resource Handbook (PG WE 1282 EN) (nur auf englisch)
Leitfaden für den Bischof (PB CT 0124 GE)

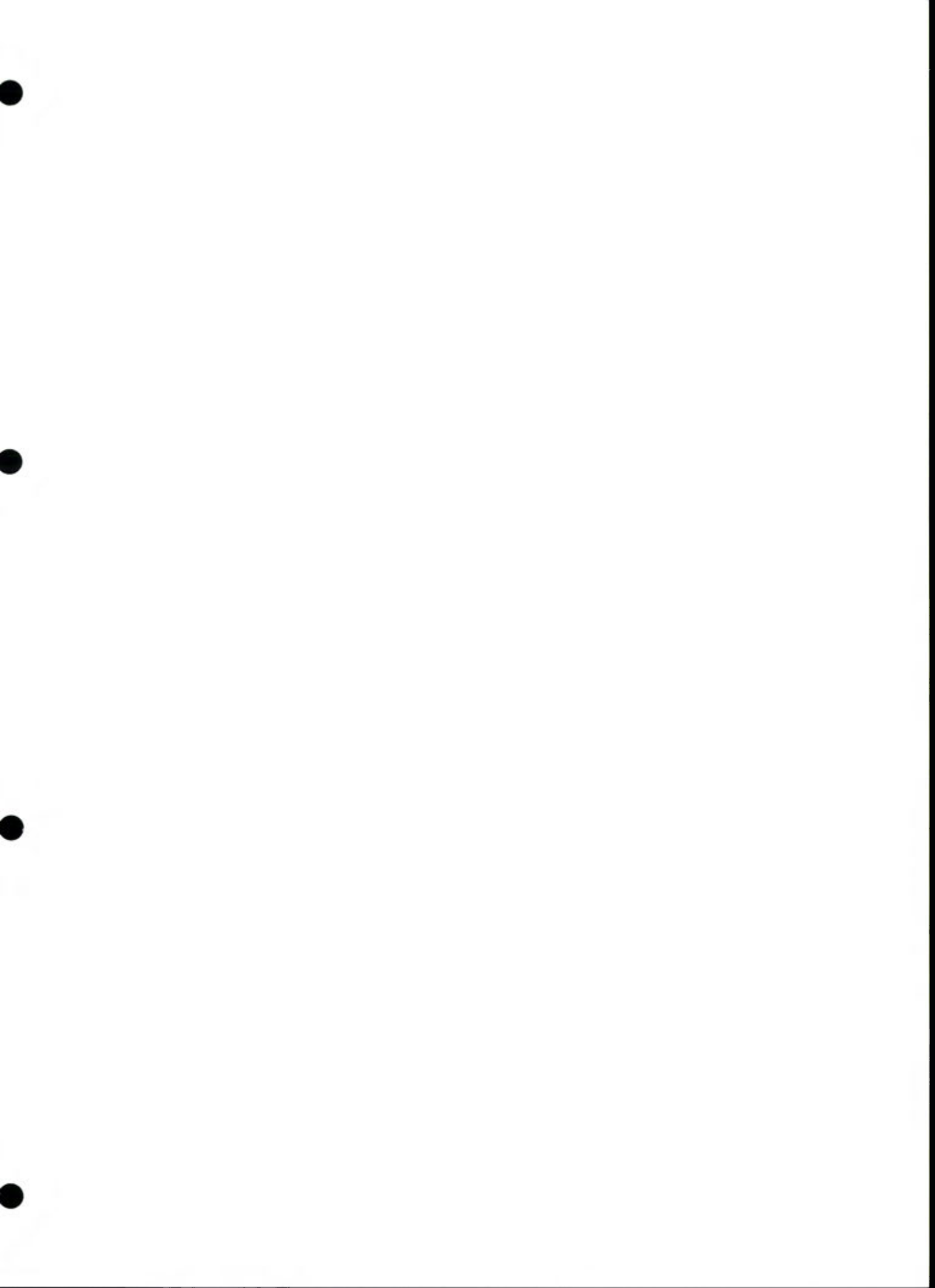
Artikel in den Zeitschriften der Kirche

Marion G. Romney, *Ensign*,
November 1977, Seite 79.

Marion G. Romney, *Ensign*,
November 1979, Seite 95.

Thomas S. Monson, *Der Stern*,
April 1981, Seite 190.

Thomas S. Monson,
„Die Wohlfahrtsgrundsätze — für uns persönlich und für die Familie“,
Der Stern, Februar 1987.



KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE